

gendliche, die vor dem Firmkurs der Kirche fernstanden, Zugang zu bestehenden Gruppen: Jugendcafé, Jugendgottesdienstvorbereitungsgruppe, Singgruppe, Orchester. Auch sind schon neue Gruppen aus den Firmkursen entstanden, weil der Wunsch da war, das Erlebte in irgendeiner Form weiterzuführen. Weil in unserer Pfarrei die Firmung einen so großen Stellenwert hat, ist auch das Firmbewußtsein der ganzen Pfarrei stärker geworden. Viele Eltern der FirmkandidatInnen, aber auch andere Menschen aus der Pfarrei, haben das Geschehen der Firmung für ihr eigenes Leben noch einmal positiv nachempfinden dürfen.

Wenn auch nicht alle Gefirmten den Anschluß an das kirchliche Leben finden, so haben sie immerhin während eines Jahres die Kirche – zumindest die Ortskirche St. Konrad – positiv erfahren. Einer schrieb es in seinem Brief an den Firmspender so: „Was nach der Firmung wird, weiß ich noch nicht. Aber der Anfang in Sachen Glauben, der hier gesetzt wird, ermöglicht einen weiteren Aufbau.“

Lukas Roitner

Die Jugendvesper von Melk als Ort des Glauben-Lebens für junge Menschen

An vielen Orten in Österreich – in Klöstern, Dekanaten, Pfarren –, aber auch in anderen Ländern gibt es seit Jahren eine Form von Gebetstreffen junger Menschen, die unter dem Namen „Jugendvesper“ bekannt geworden sind. In dem folgenden Artikel soll eine dieser Jugendvespern kurz vorgestellt werden.

Seit vielen Jahren bemühen sich einige Patres und Fratres des Stiftes Melk und eine Reihe von Jugendlichen um eine zeitgemäße, der Jugend entsprechende und sie ansprechende Kultur des religiösen Angebots: Jugendmessen, Jugendvespern, Jugendwochen etc. Diese Angebote sind einerseits speziell für die Schüler des Stiftsgymnasiums gedacht, andererseits sollen sie über diesen Rahmen hinaus auch Jugendliche der näheren Umgebung von Melk ansprechen.

Nach dem Beispiel der Jugendvespern von Kremsmünster und Erfahrungen mit dem Ökumenischen Jugendtreffen in Taizé initiierte P. Martin Rotheneder OSB 1980 die erste Jugendvesper in Melk. Seither findet an jedem zweiten Sonntag im Monat – mit Ausnahme der beiden Sommermonate Juli und August – eine Jugendvesper in der Benediktuskapelle statt, die speziell für Gottesdienste mit Jugendlichen eingerichtet wurde. Allein die nun schon mehr als zehn Jahre anhaltende Tradition und die Teilnehmerzahl von 150 bis 170 bürgen für die Bedeutung und die Wichtigkeit der Jugendvesper.

Vorbereitung und Verlauf der Jugendvesper

Meist melden sich im Herbst verschiedene Gruppen von Jugendlichen, entweder Schüler unseres Gymnasiums, Jugendgruppen aus Pfarren, die regelmäßig zur Jugendvesper kommen, oder spontan zusammengefundene Jugendliche. Diese bereiten dann je „ihre“ Jugendvesper vor. Begleitet werden die Vorbereitungen von einem der Patres oder Fratres des Klosters, mit denen zusammen für jede Vesper ein eigenes Textheft erstellt wird, in dem alle Texte und Lieder enthalten sind und das die Teilnehmer mit nach Hause nehmen können.

Ein wesentliches Element benediktinischen Ordenslebens ist das täglich dreimal stattfindende Chorgebet mit seiner klaren Struktur, das für ein funktionierendes klösterliches Gemeinschaftsleben notwendig ist. In ähnlicher Weise bedarf auch die Jugendvesper eines klaren Aufbaus; denn so kommt die jeweilige Vorbereitungsgruppe einer Jugendvesper nicht in die Drucksituation, immer etwas Neues kreieren zu müssen.

Vor Beginn einer Jugendvesper steht immer die *Liedprobe*, die einen aktiven Mitvollzug aller Teilnehmer ermöglichen soll.

Eröffnet wird die Jugendvesper mit der Antiphon „O Gott, komm mir zu Hilfe. Herr, eile mir zu helfen“.

Anschließend folgen *Texte und Lieder* zum jeweiligen Thema der Jugendvesper, das von der Vorbereitungsgruppe gewählt wurde. Jede Jugendvesper hat einen thematischen Schwerpunkt, in dem die Jugendlichen selbst mit ihren Gedanken, Problemen, Sorgen und Hoffnungen, die ihre Lebenswelt betreffen, zu Wort kommen. Es ist eine Ves-

per von jungen Menschen für junge Menschen. Als Bestätigung dafür dienen die Zahlen einer Fragebogenaktion¹, in der auf die Frage, von wem die bisherigen Jugendvespern ihrem Eindruck nach hauptsächlich vorbereitet wurden, von 96,8% der Befragten die Antwortmöglichkeit „Jugendlichen“ angekreuzt wurde. Diese Zahl spricht für eine hohe Identifikation. In den ersten Jahren wurden vor allem Texte religiöser Autoren verwendet, in den letzten fünf Jahren wurden die Texte meistens von der Vorbereitungsgruppe selbst verfaßt, wodurch sie die Chance bekam, sich öffentlich über ein bestimmtes Thema mitzuteilen.

Damit verbunden ist jedoch eine intensive und oft langwierige Vorbereitung, ein dreibis viermaliges Treffen ist meistens notwendig. Die Erfahrung bestätigt, daß sich gerade bei diesen Vorbereitungstreffen wesentliche Gespräche ereignen, in denen neue Einsichten, andere Meinungen, neue Wege und Impulse entdeckt werden. Oftmals ist es für Jugendliche, die erstmals eine Jugendvesper vorbereiten, vollkommenes Neuland, mit anderen über bestimmte Themen, die einen jungen Menschen betreffen, zu sprechen.

Die einzelnen Texte sollen während des Gottesdienstes selbst Anstoß zum Nachdenken sein – wie und wo betrifft mich der jeweilige Gedanke, die jeweilige Meinung. Die Texte sollen die Teilnehmer an der Jugendvesper in das Thema miteinbeziehen und letztlich zum Gespräch mit Gott motivieren.

Abgeschlossen werden die Texte durch einen die jeweilige Thematik betreffenden *Psalm*, der entweder gebetet oder gesungen wird. Mit den Psalmen können viele Jugendliche wenig anfangen, so daß es einer fachkundigen Einführung und auch einer Aktualisierung bedarf, indem Jugendliche versuchen, den ausgewählten Psalm in ihr Verständnis zu übersetzen.

Mit der *Schriftlesung* beginnt ein neuer Abschnitt, der in den ruhigen bzw. meditativen Teil einführen soll. Die Vorbereitungsgruppe braucht Zeit, um ihre Schriftstelle zu finden, mit der sie auch etwas anfangen kann. Besonders oft werden Stellen aus den Evange-

lien oder Stellen mit großer Bildhaftigkeit gewählt. Der Interpretation durch die begleitende Person folgt meist ein langes Bibelgespräch.

Bei der *Auslegung der Schriftlesung* handelt es sich um eine Art Homilie. Die Gedanken der vorausgegangenen Texte, der Psalm und die Schriftlesung werden miteinander in Beziehung gebracht. Es soll alles zusammengefaßt werden, was bisher in den Raum gestellt wurde. In plakativer Form sollen Impulse gegeben, Fragen gestellt werden, die für die nun folgende Zeit zum Nachdenken, zum Beten und zum Mitteilen anregen sollen.

Der folgende *Freiraum* dient den Teilnehmern, die gehörten Texte, Gedanken, Impulse, Worte zum Thema zu „verdauen“. Es besteht hier auch die Möglichkeit, Gedanken, Gebete, die in den einzelnen emporkommen, laut werden zu lassen. Zu beachten ist, daß kein Leistungsdruck entsteht, daß nicht unbedingt etwas gesagt werden muß. Von der Atmosphäre her wird das Licht bewußt zurückgeschaltet, um jenen, die etwas sagen wollen, „Schutz vor dem Rampenlicht“ zu geben. Die Zeit wird von dem, der die Jugendvesper leitet – einer aus der Vorbereitungsgruppe –, festgelegt. Die goldene Mitte, d. h. nicht zu lang und nicht zu kurz, ist das beste Maß.

Abgeschlossen wird dieser Teil der Vesper durch das gemeinsam gebetete *Vater Unser* und den anschließenden Friedensgruß. Dadurch soll noch einmal verdeutlicht werden, daß wir unsere Gedanken, Gebete, Sorgen, Freuden und Hoffnungen in die Hände Gottes legen wollen.

Das *Magnificat* wird vom traditionellen Stundengebet der Kirche übernommen, meistens in gesungener Form.

Beendet wird die Jugendvesper durch ein abschließendes freies Gebet verbunden mit dem *Segen* durch den Abt, der bis auf wenige Ausnahmen in den letzten elf Jahren immer wieder die Zeit gefunden hat, an der Jugendvesper teilzunehmen.

Anschließend besteht für die Teilnehmer der Jugendvesper die Möglichkeit, sich in den Räumlichkeiten des ehemaligen Stiftsrestaurants zu einem kleinen Imbiß und zu Getränken zu treffen. Dieser soziale Aspekt darf nicht geringgeschätzt werden, auch das gehört zum Gemeinschaftserlebnis dazu.

¹ 1992 wurde eine Fragebogenaktion über die Jugendvesper von Melk im Rahmen einer Diplomarbeit an der Universität Wien durchgeführt. Von 200 ausgegebenen Fragebögen wurden 159 zurückgesandt. Der Beitrag basiert auf diesen Ergebnissen; im letzten Teil werde ich kurz im Detail darauf eingehen.

Was wollte bzw. will die Jugendvesper von Melk vermitteln?

Erfahrung von Kreativität, Lebendigkeit, Phantasie, Sehnsucht nach Gott

All diese Erfahrungen werden kaum bis gar nicht durch die Dinge „dieser Welt“ abgedeckt. Vielmehr entdecken wir gerade in diesen Bereichen, wie sehr wir auf Gott rückgebunden sind, wie sehr sie uns auf Gott hinweisen. Es soll aber nicht eine Frömmigkeit entwickelt werden, die den Glauben an Gott zum „Allheilmittel“ macht, wenn alle anderen Mittel, wie Medizin, Technik etc., versagen. Die Jugendvesper soll ein Beitrag sein, den Glauben an Gott in das alltägliche Leben des jungen Menschen zu integrieren. Gefördert soll jenes Bild von Gott werden, das ihn als den Schöpfer unseres Lebens aufweist und zu dem wir mit unseren Freuden und Problemen kommen können.

Erfahrung von einer Gemeinschaft junger Menschen, die Gott suchen

Der hl. Benedikt spricht im Prolog seiner Regel vom Kloster als einer „Schule des Herrendienstes“. Gerade die Erfahrung, mit jungen Menschen gemeinsam zu beten, stellt eine Möglichkeit dar, diesem Anspruch zu entsprechen; junge Menschen bei ihrer Gott-Suche zu begleiten, ihnen die Erfahrung zu schenken, daß es da Menschen gibt, die ihnen zuhören, auch dann, wenn es ihnen schwerfällt, an Gott zu glauben. Das Gefühl des „Dazugehörens“ auch dann, wenn ich nicht den orthodoxen christlichen Idealen entspreche, kann dazu beitragen, daß die Jugendlichen lebendige Kirche erfahren und dies auch versuchen mitzunehmen in die Familien, in die Schulen, an die Arbeitsplätze. Die Erfahrung, gemeinsam Gott zu suchen mit all den Zweifeln und Ängsten und dem Wissen, daß Gott, der Ich-bin-Da ist, soll sie frei machen von dem Urteil des christlichen Pflichtenkatalogs eines Idealchristen.

Ergebnisse des Fragebogens

In der 1992 durchgeführten Fragebogenaktion über die Melker Jugendvesper gaben 63% der Befragten an, daß die Jugendvesper für sie von großer Bedeutung sei, dem stehen 3,8% gegenüber, für die die Jugendvesper keine besondere Bedeutung hat. Hierzu kommen noch die Zahlen zu der Frage, ob die Jugendvespern Antworten auf die Glau-

bensfragen der Jugendlichen geben, wobei 73,1% der Befragten mit „häufig“ antworteten. Der Frage, ob durch die Atmosphäre, die durch die Jugendvesper vermittelt wird, Gott spürbar wird, stimmten 77% der Befragten mit „richtig“ zu. Eindrucksvoll ist die Beantwortung der Frage, ob bei den Jugendvespern auf die Fragen junger Menschen eingegangen wird: 51% beantworteten die Frage mit „immer“ und 47,1% mit „häufig“. Als Grund für den Besuch der Jugendvesper wurde von 72,2% angegeben, „weil sie sich hier wohl fühlen“, so gaben auch 60,1% an, daß sie durch Freunde zur Jugendvesper gekommen sind. 30,4% gaben an, daß sie seit ihrem Besuch an diesem Gottesdienst bewußter leben, bei 22,2% hat sich ihr Glaube vertieft, und 29,8% suchen seither bewußter nach Erfahrungen mit „Gott“.

Bei der Frage nach den einzelnen Elementen der Jugendvesper und deren Wichtigkeit steht mit 80,4% das gemeinsame Beten und Singen an der Spitze, 65,8% der Teilnehmer ist die Stille sehr wichtig, für 51,3% sind die selbstformulierten Texte zum Thema sehr wichtig und für 52,5% die Worte zum Thema.

Diese Zahlen bzw. das Ergebnis der gesamten Fragebogenaktion bestätigen uns in unserer bisherigen Arbeit und ermuntern uns, weiterhin gemeinsam mit Jugendlichen in Form der Jugendvesper Gott zu suchen und ihn zu verherrlichen.

„Damit in allem Gott verherrlicht werde.“
(*Hl. Benedikt*)

Abschließend einige statistische Zahlen:

● Altersstruktur

Jahre	Prozent
12-15	13,3
16-20	38,6
21-30	25,3
31 und älter	22,8

● Geschlecht

	Prozent
weiblich	60,8
männlich	39,2

● Schulausbildung

Mehrere Antwortmöglichkeiten	
Art der Schule	Prozent
Hauptschule	31
Mittelschule	30,3
Stiftsgymnasium Melk	30,4
Berufsschule	11,4
Universität	27,2